

# Jesu Stimme hören

1. Juli 2018

Texte: Johannes 10,27

Autor: Roger Götz

## Predigt

### Sketch:

(Roger steht am Rednerpult und schaut in sein Handy.)

Techniker: Du, Roger, der Beamer funktioniert nicht mehr.

Roger: Mhm

Techniker: Hast du mich verstanden? Der Beamer ist defekt, du kannst deine Powerpoint nicht zeigen.

Roger: Mhm

Techniker: Ich glaube, der hört mir nicht zu! Roger, was habe ich gerade gesagt?

Roger: Mhm

Anette: Du Roger, ich habe dir etwas Wichtiges zu sagen.

Roger: Ja (Roger schaut auf)

Anette: Janine hat das Baby bekommen!

Roger: Waaaaassss, juhui, wir sind Grosseltern!!!

(Roger rennt zu Anette und umarmt sie. Dann geht er zurück ans Rednerpult)

Der Beamer ist nicht defekt und das Baby ist noch nicht da – aber der Termin ist in zwei Wochen. Es kann also jederzeit losgehen. Wir haben dieses kleine Anspiel gemacht, um zu verdeutlichen, worum es in der heutigen Predigt geht. Es gibt Momente, in denen es sehr wichtig ist, gut zuzuhören und es gibt Stimmen, die wir unbedingt von anderen unterscheiden müssen, damit wir klar erkennen, was wichtig ist und was nicht.

Jesus sagt: „*Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich geben ihnen das ewige Leben, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.*“ (Joh 10,27-28)

Für ein Schaf ist es überlebensnotwendig, die Stimme des Hirten zu hören. Schafe haben nämlich einen sehr schlechten Orientierungssinn und sie sind kurzsichtig. Wenn sie in der freien Natur unterwegs sind, dann sind sie darauf angewiesen, dass ein Hirte sie leitet. Da sie ihn schlecht sehen, müssen sie umso mehr auf seine Stimme achten. Sie können die Stimme des Hirten sehr gut von anderen unterscheiden. Sehen wir dazu einen Videoclip.

Video: Schafe hören nur auf die Stimme ihres Hirten

Mit dem Gleichnis vom Guten Hirten in Johannes 10 umschreibt Jesus seine Beziehung zu seinen Nachfolgern. Wir kennen es vermutlich schon aus unsere Zeit in der Sonntagschule. Oberflächlich betrachtet ist das Bild von den Schafen und dem Hirten sehr friedlich und idyllisch. Aber wenn wir genau hinsehen, entdecken wir wie dramatisch die ganze Szenerie ist.

Wir werden zusammen anschauen, *wie* man die Stimme von Jesus hören kann. Doch zuerst die Frage: *Warum* ist es so wichtig, die Stimme von Jesus zu erkennen und darauf zu reagieren?...

Das Gleichnis vom guten Hirten zeigt auf eindringliche Weise, warum der gute Hirte so wichtig ist. Es ist nämlich von einem Dieb die Rede, der heimlich in den Schafstall einsteigt. Und noch schlimmer: Von einem Räuber, der kommt, um zu töten, zu schlachten und zu zerstören.

Wenn ich nun das Gleichnis vorlese, dann versetzt euch einmal in die Situation eines Schafes, das die Stimme des Hirten *nicht hört* und den Hirten nicht kennt. Überlegt, wie sich dieses Schaf verhalten würde und was mit ihm passiert, wenn es dem Hirten *nicht folgt*. (Augen schliessen, sich bildlich vorstellen)

*1 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Räuber. 2 Der aber zur Tür hineingeht, der ist der Hirte der Schafe. 3 Dem macht der Türhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie hinaus. 4 Wenn er alle seine Schafe hinausgelassen hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. 5 Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht. 6 Dies Gleichnis sagte Jesus zu ihnen; sie verstanden aber nicht, was er ihnen damit sagte. 7 Da sprach Jesus wieder: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. 8 Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht. 9 Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein und ausgehen und Weide finden. 10 Ein Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und umzubringen. Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und volle Genüge. 11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. 12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, 13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. 14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, 15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.*

Wie würde sich ein Schaf verhalten, das die Stimme des Hirten nicht hört und nicht kennt? Was würde mit ihm passiert, wenn es dem Hirten nicht folgt?...

Im Leben stehen wir immer wieder vor kleineren und grösseren Entscheidungen. Z.B. wie verhalte ich mich in einem Konflikt? Eine biblische Geschichte, die veranschaulicht, wie gravierend solche Entscheidungen sind, ist jene von Abraham und seinem Neffen Lot. Sie hatten einen Konflikt, weil ihre Herden zu gross wurden und nicht mehr genügend Weideland für beide vorhanden war. Sie beschlossen, sich zu trennen. Abraham überliess Lot die Entscheidung, wo er sich niederlassen wollte. Er wählte die Gegend am Jordan, die sehr fruchtbar war. Eine nur allzu menschliche, nachvollziehbare Entscheidung. Aber wir kennen die Fortsetzung der Geschichte. Lot landete in Sodom, der verruchtesten Stadt weit und breit. Sie wurde von Gott vernichtet und Lot kam nur knapp mit dem Leben davon. Hatte Lot mit seiner Entscheidung gegen Gottes Gebote verstossen? Hatte er lieblos gehandelt? Hatte er absichtlich etwas Böses getan? Nein! Was hatte er falsch gemacht? In dieser Entscheidungssituation hätte er sehr intensiv nach Gottes Wille fragen müssen. Oder neutestamentlich ausgedrückt: Er hätte auf die Stimme des Guten

Hirten hören sollen. Doch Lot entschied nach eigenem Gutdünken. Ein scheinbar harmloser Fehler hatte katastrophale Folgen.

Wenn wir als menschliche Schafe selber entscheiden, wohin wir gehen, dann sehen wir nur den nächsten saftigen Grashalm und gehen genau in diese Richtung. Wir gehen immer weiter und sehen nicht den Abgrund, auf den wir zugehen. Wir sehen, was verlockend ist. Wir entscheiden nach dem, was sich gut und richtig anfühlt, oder was am bequemsten ist. Wir wählen die für uns beste Option. – Und was sagt Jesus dazu? Er sagt sinngemäss:

- Wenn du nach deinen eigenen Kriterien entscheidest, dann folgst du einem Mietling. Der lässt dich im Stich, wenn es darauf ankommt.
- Wenn du dich von Verlockungen leiten lässt, dann hat der Dieb ein leichtes Spiel, dich vom guten Hirten wegzulocken.
- Wenn du versuchst, dein Leben zu optimieren und das Beste für dich rauszuholen, dann wirst du Räuubern in die Hände fallen, die dein Leben kaputt machen.

Es ist für uns also überlebensnotwendig, auf die Stimme von Jesus zu hören. Doch wie hören wir sie? Jesus spricht nicht mit akustisch wahrnehmbarer Stimme? Wie nehmen wir wahr, was er uns sagt? Was habt ihr für Erfahrungen damit gemacht?...

Ich nenne **drei Kommunikationswege von Jesus** (Pinnwand)

- Durch den Heiligen Geist
- Durch die Bibel
- Durch Boten (Menschen und Engel, die im Auftrag Gottes zu uns sprechen)

Diese drei Kanäle ergänzen sich.

- Wenn wir den Eindruck haben, etwas vom Heiligen Geist empfangen zu haben, dann können wir es anhand von Gottes Wort prüfen. Es hilft auch, mit anderen, die Erfahrung haben im Umgang mit Gottes Wort und Gottes Geist zu sprechen, um alles zu prüfen und das Gute zu behalten (1 Thes 5,21).
- Wenn wir etwas in der Bibel nicht verstehen, können wir Jesus bitten, es uns durch den Heiligen Geist zu erklären. Und wiederum können wir andere Christen um Rat bitten.
- Und wenn uns andere Christen Eindrücke weitergeben, dann sollen wir sie anhand der Bibel prüfen und den Heiligen Geist bitten, es zu bestätigen.

(PP) Es gibt **drei Merkmale, an denen wir das Reden von Jesus erkennen:**

- Was er uns sagt, stimmt mit der Bibel überein. Oft ist es eine konkrete Anwendung vom Wort Gottes (Joh 15,15).
- Was Jesus uns sagt, leitet uns zu innerem Frieden (Joh 14,27) und befähigt uns zu glauben, zu hoffen und zu lieben (1 Kor 13).
- Was Jesus uns sagt, kommt nie als Drohung oder Verurteilung (Joh 3,17). Wenn er uns korrigiert und ermahnt, geschieht es immer sanft und kraftvoll (Mt 11,28-30). Wenn er mit uns spricht, spüren wir einerseits, seine Annahme und Liebe, und andererseits seine Heiligkeit und Macht (Joh 17).

(PP) Wir haben **drei Herausforderungen, um Jesus zu hören:**

- Jesus zwingt uns nichts auf. Deshalb sollen wir ihn einladen, durch den Heiligen Geist zu uns zu sprechen (Lk 11,9-13). Wir brauchen ein vertrauensvolles, erwartungsvolles, empfangsbereites Herz.
- Jesus spricht in unsere Gedanken und Gefühle hinein. Wir müssen lernen, seine Worte von unseren eigenen Gedanken zu unterscheiden (Röm 8,5-14).
- Unsere Haltung soll voll Demut und Ehrfurcht Gott gegenüber geprägt sein. Das bedeutet konkret, dass wir bereit und willens sind, das zu tun, was er uns sagt (Joh 15,14).

(PP) **Drei Umsetzungen im Gemeinde-Seminar**

Die Stimme von Jesus zu kennen, braucht also Übung. Wir werden im Gemeindegottesdienst, das am 19. August beginnt viel Gelegenheit haben, das zu üben. Dies wird in dreifacher Weise möglich sein (wir nutzen die drei Kommunikationswege Jesu):

### **1. Bibelverse auswendig lernen**

Wir werden Gottes Wort besser kennenlernen, weil der Heilige Geist sehr oft durch Bibelverse zu uns spricht. Damit Jesus uns jederzeit an sein Wort erinnern kann, ist es wichtig, Bibelverse auswendig zu kennen. Bei den Themen-Gottesdiensten, die alle 14 Tage stattfinden, werden jeweils 7 Bibeltexte zur Auswahl stehen, welche mit dem Thema zu tun haben. Jeder kann dann einen Vers oder sogar einen ganzen Abschnitt wählen, um ihn in den zwei Wochen bis zum nächsten Themen-Gottesdienst auswendig zu lernen.

In Psalm 1 heisst es: *Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen / noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht! Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, / der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.*

Das Gesetz des Herrn, das ist für uns die ganze Bibel. Wie ist es möglich, Tag und Nacht darüber nachzudenken? Wir können ja nicht 24 Stunden am Tag die Bibel lesen. Wenn wir aber Bibelverse auswendig können, dann wird uns der Heilige Geist tagsüber immer wieder daran erinnern können und nachts wird das Wort Gottes in unserem Unterbewusstsein weiter wirken. Sicher braucht es Konzentration und Disziplin, Bibelverse auswendig zu lernen. Aber Gottes Wort verspricht uns einen grossartigen Gewinn davon, denn es heisst: *Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, / der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.*

Wünschen wir uns, dass unser Einsatz gelingt? Möchten wir, dass unsere Arbeit Früchte trägt? Dann lohnt sich die Zeit, die wir investieren, um Bibelverse auswendig zu lernen.

### **2. Auf den Heiligen Geist hören**

Um das Hören auf Jesu Stimme einzuüben, werden wir an den Themen-Gottesdiensten jeweils am Schluss eine Zeit der Stille einplanen, in welcher jeder Gott fragt, wie er das Gehörte im Alltag praktisch umsetzen soll. Das ist ein wesentlicher Teil des Gemeinde-Seminars. Es findet nicht nur am Sonntagmorgen statt, sondern ist etwas für die ganze Woche. Was wir vom Heiligen Geist hören, schreiben wir als Ziel in unser Seminarheft (zeigen).

### **3. Rechenschaftsbeziehungen pflegen**

Jesus hat seine Jünger zu zweit ausgesandt, um in seinem Auftrag zu handeln. Auf ihren langen Wanderungen haben die Jünger viel miteinander ausgetauscht.

Zwischen den Themen-Gottesdiensten (einmal in 14 Tagen) verabreden sich die Gemeindeglieder zu zweit, um über das Thema auszutauschen, sich gegenseitig zu ermutigen, miteinander zu beten und Rechenschaft über ihre Umsetzung im Alltag zu geben. Unsere Rechenschaftspartner können also Boten Gottes (Pinnwand) sein. Wir selbst können üben, Boten Gottes zu sein.

Um folgende Fragen, wird es an diesen Rechenschaftstreffen gehen:

- Wie hast du Gott seit unserem letzten Gespräch erlebt?
- Wie ist es dir mit dem Auftrag ergangen, den dir Jesus gegeben hat?
- Haben Dinge nicht geklappt und wenn ja, warum nicht?
- Gibt es Sünde, die du bekennen möchtest?
- Wie fühlst du dich im Hinblick auf die kommende Zeit?
- Was würde dich ermutigen?
- Was kann ich für dich beten?

Zum Schluss erzähle ich euch davon, wie ich die Stimme von Jesus in einer wichtigen Angelegenheit gehört habe: An einer Gebetskonferenz forderte uns der Redner auf, die Augen zu schließen und Gott zu fragen, was er für einen Auftrag für uns hat. Vor meinen inneren Augen sah ich ein Buch. Ich dachte sofort „das ist die Bibel“. Es war für mich eine Bestätigung, dass ich den Auftrag hatte, andere über die Bibel zu lehren; also z.B. zu predigen. Doch dann hatte ich den Eindruck, dass der Heilige Geist mich aufforderte, das Buch zu öffnen. Ich tat es in Gedanken – und zu meiner Überraschung waren alle Seiten leer. Ich verstand nicht, was das zu bedeuten hatte und fragte Gott: In meinem Geist vernahm ich folgende Botschaft: „Das ist das Buch, das du in meinem Auftrag schreiben wirst.“ Ich war überwältigt! Es war so überraschend. Ich hatte nicht im Traum daran gedacht, ein Buch zu schreiben.

(PP) Nun ist das Buch fertig und liegt dort hinten auf dem Tisch.

Ich wusste damals nicht, was Jesus mit diesem Buch vorhatte. Aber jetzt sehe ich, dass es eine Vorbereitung war auf diese Predigtreihe, die genau jetzt gebraucht wird, in der wir keinen festangestellten Prediger mehr haben. Jedes Kapitel in meinem Buch wird ein Predigtthema sein. Ich werde in den Predigten längst nicht alles vermitteln können, was ich im Buch geschrieben habe. Deshalb kann es sinnvoll sein, das Buch zu kaufen und jeweils das Kapitel zur Predigt zu lesen. Die Einnahmen gehen übrigens zu 100% in die Gemeindekasse. Ich werde daran nichts verdienen. Wenn du es kaufst, machst du also gleichzeitig auch eine Spende an die Chrischona Gemeinde.

(PP) Nimm doch auch gleich das Seminarheft mit. Es ist die Grundlage für unser Gemeindegemeinschaftsseminar.

Ich möchte dir jetzt gerade Gelegenheit geben, einzuüben, auf die Stimme von Jesus zu hören. Frage doch Jesus, ob es für dich dran ist, beim geplanten Gemeinde-Seminar die mitzumachen. Sicher kannst du auch einfach in den Gottesdienst kommen. Aber vielleicht zeigt dir Jesus, dass es gut wäre, auch unter der Woche das Seminar zu praktizieren. Also...

- Bibelverse auswendig lernen,
- Auf Jesus hören und tun, was er sagt
- sich in einer Rechenschaftsbeziehung gegenseitig ermutigen.

Zeit der Stille, Gebet

## **Einleitung zum Abendmahl**

Es gibt für uns mehrere Gründe, warum wir Abendmahl feiern. Das Abendmahl ist die einzige Feier, die Jesus uns aufgetragen hat. Es ist schön, dass wir Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten feiern. Dies ist sicher auch im Sinn von Jesus. Aber ausdrücklich angeordnet hat Jesus nur die Abendmahl Feier.

Sie ist eine Gedächtnis-Feier. In Lk 22,19 heisst es: *Dann nahm er ein Brot. Er dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es ihnen mit den Worten: »Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Feiert dieses Mahl immer wieder und denkt daran, was ich für euch getan habe, sooft ihr dieses Brot esst!«*

Es geht also darum, sich immer wieder in Erinnerung zu rufen, was Jesus für uns getan hat. Ein weiterer Grund nennt Jesus am Anfang dieses Abschnittes. Dort heisst es:

*Als die Stunde für das Passahmahl gekommen war, nahm Jesus mit den Aposteln an der Festtafel Platz. »Wie sehr habe ich mich danach gesehnt, mit euch dieses Passahmahl zu essen, bevor ich leiden muss«, sagte er. (Lk 22,14-15)*

Jesus wollte noch einmal Gemeinschaft haben mit seinen Jüngern. Wenn wir Abendmahl feiern, geht es also auch um die Gemeinschaft, die wir miteinander und mit Jesus haben. Lasst uns in diesem Sinn das Abendmahl feiern!